

FAZ.NET vom 28.07.2026, Seitenueberschrift: Meine-Finanzen

Wie KI-Agenten das Versicherungsgeschäft umkrempeln sollen

VERSICHERUNGSMAKLER

Martin Hock

Das Unternehmen mit dem zeitgemäßen Namen JDC Group ist eigentlich ein deutsches Traditionsunternehmen. Keimzelle ist ein von Klaus Jung 1958 gegründeter Maklerpool zur Vermittlung von Investmentfonds. Die JDC Group entstand dann 2003 durch einen Zusammenschluss als Jung DMS & Cie., Mitte der 2010er-Jahre erfolgte die Umbenennung zu JDC Group.

Das ursprüngliche Kerngeschäft bestand vornehmlich im Zusammentragen von Informationen über Fondsanlagen und in der Erstellung konsolidierter Kontoauszüge. Das war früher von erheblicher Bedeutung, weil Fondsanteile in der Regel nicht börsengehandelt waren und auch zentrale Verwahrstellen wie Ebase (heute FNZ Bank) sich nicht durchgesetzt hatten und zumeist von den Fondsgesellschaften selbst verwahrt wurden.

Das Geschäft hat sich daher weitgehend auf den Versicherungsbereich verlagert, einen in Deutschland mit mehr als 400 Millionen Verträgen aktuell immer noch stark fragmentierten Markt, in dem es schwerfällt, den Überblick zu behalten. Hier bietet JDC mit der App allesmeins ein Produkt an, mit dem nicht nur Privatkunden, sondern auch Makler sich eine Übersicht über die individuelle Finanzsituation verschaffen können. JDC bietet seine Technik Maklern, aber auch anderen Anbietern an. So gehört etwa die bekannte App Finanzguru zu den Kunden des Hauses.

Man stehe in der Mitte der Wertschöpfungskette zwischen Versicherern und Vermittlern, sagt Vorstandschef Sebastian Grabmeier. Dieser Bereich befinde sich in einer Konsolidierung. Derzeit seien alle Marktteilnehmer noch klein, aber das werde sich ändern. Insgesamt sei das Wachstum stark, in den vergangenen drei Jahren ist der Umsatz um rund 70 Prozent gestiegen.

JDC Group auf der Insurtech-Welle

Man könnte noch stärker wachsen - doch das Nadelöhr seien die Vertriebspartner. Vor gut einem Jahr erwarb JDC die FMK-Gruppe, einen Spezialisten für die Vermarktung von Versicherungsverträgen im Wege der Suchmaschinenoptimierung. Dieser habe das Wachstum von 40.000 Neukunden im Monat nicht bewältigen können.

Der Kurs der Aktie hat sich seit dem Corona-Crash vor mehr als sechs Jahren mit dem Fokus auf eine Plattformstrategie im Zuge der Insurtech-Welle insgesamt gut entwickelt. Lag der Kurs damals bei vier Euro, waren es zuletzt 21,80 Euro. Im vergangenen Jahr hatte die Aktie zwischen April und September einen Lauf, der den Kurs von 18,50 Euro bis auf ein Allzeithoch von 32,10 Euro steigen ließ. Seitdem hat er rund ein Drittel wieder abgegeben. Das mag zunächst mit den Ergebnissen für das dritte Quartal zusammengehängt haben, vor allem mit der Ankündigung, dass aufgrund eines gesunkenen Verbrauchervertrauens sowie der Kosten der Übernahme der FMK-Gruppe die Prognosespanne zwar erreicht werde, aber eher im unteren Drittel.

Verlust des Aktienkurses durch "KI-Scaretrade"

Grabmeier sieht in den Kursverlusten indes eher eine Konsequenz des "KI-Scaretrades". Dieser erhielt Mitte Februar mit der Ankündigung von Insurify, einer amerikanischen Onlineplattform für Versicherungsvermittler, die erste "ChatGPT-App der Versicherungsbranche" gestartet zu haben, neue Nahrung.

Dabei sieht Grabmeier JDC eher als Profiteur. Die Verbreitung von KI Sorge dafür, dass die Menschen noch früher ins Netz gingen. Herkömmliche KI-Anbieter verkauften aber keine Versicherungspolice. Und JDC entwickle selbst KI-Agenten für Makler, könne die Technik also für sich nutzen. An KI-Agenten würden sich die Kunden gewöhnen, jüngere Menschen hätten dafür sowieso eine gewisse Präferenz. Derzeit statte man Makler schon mit KI-Anwendungen aus.

Selbst Insurify-Chef Giorgos Zacharia bezeichnete die Marktreaktion damals als "möglicherweise eine Überreaktion", man erwarte, dass andere Makler mit eigenen Versionen herauskommen werden, Insurify sei selbst nur zufällig der erste. Auch Cindy Chen, Analystin von Credit Sights, hielt die Sorgen für übertrieben. Das Geschäft erfordere ein erheblich höheres Maß an Verständnis für komplexe und nuancierte Risiken, die häufig

in maßgeschneiderte Lösungen mündeten. KI sei dazu derzeit nicht in der Lage.

F.A.Z.

F.A.Z.

<https://www.faz.net/premium/meine-finanzen/aktien/jdc-group-versicherungsmakler-setzt-auf-ki-agenten-accg-201050876.html>

Alle Rechte vorbehalten (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main. Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte für F.A.Z.-Inhalte erwerben Sie [hier](#)